



## Dringlichkeitsantrag

der Abgeordneten **Markus Rinderspacher, Horst Arnold, Florian von Brunn, Ruth Müller, Herbert Woerlein, Inge Aures, Volkmar Halbleib, Natascha Kohnen, Dr. Simone Strohmayr, Margit Wild** und **Fraktion (SPD)**

### **Bienen retten! Einsatz von Neonicotinoiden beenden**

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, sich auf Bundesebene, auf der Grundlage des der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) Berichtes vom 28.02.2018, für ein Verbot der Neonicotinoiden im Freiland einzusetzen.

### **Begründung:**

Neonicotinoide lähmen oder töten Bienen bereits bei einer niedrigen Dosierung. Die letale Dosis für viele der Wirkstoffe beträgt etwa vier Milliardstel Gramm pro Biene, bei einer schwächeren Dosierung beeinträchtigt die Wirkstoffgruppe unter anderem die Navigation und das Lernen, reduziert die Fortpflanzungsfähigkeit und schädigt das Immunsystem.

Das katastrophale Bienensterben im Jahr 2008 wurde hauptsächlich durch mit Neonicotinoiden gebeiztem Saatgut ausgelöst. Aus diesem Grund verbot die EU im Jahr 2013 bis auf weiteres die drei Wirkstoffe Imidacloprid, Clothianidin und Thiamethoxam. Dieses Verbot galt bisher jedoch nur für Raps, Mais, Baumwolle und Sonnenblumen. Obwohl die Neonicotinoide seit rund vier Jahren nur noch stark eingeschränkt verwendet werden dürfen, ist der Gesamtabsatz im Handel in Deutschland und Europa nicht zurückgegangen. In Deutschland wurden allein im Jahr 2015 mehr als 200 Tonnen reiner Wirkstoff abgegeben.

Bereits im November 2016 veröffentlichte die EFSA eine überarbeitete Version ihrer Verbotsempfehlung von 2013. Unter anderem wurde festgestellt, dass die beiden Neonicotinoide Imidacloprid und Clothianidin „einige Risiken für Bienen bergen“. Die EU-Kommission beruft sich auf das bisherige EFSA-Gutachten, nach dem Neonicotinoide Bienen gefährden und zwar nicht nur über die Blüte, sondern auch über Rückstände im Boden.

Am 28.02.2018 evaluierte die EFSA die Ergebnisse von 2013 und bestätigte damit, dass Neonicotinoide Risiken für Honig- und Wildbienen und Hummeln darstellen.